

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

Amsterdam, 1948-10-29

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

QUERIDO VERLAG N.V. - AMSTERDAM

SINGEL 262 - TELEFON 48975



29th October, 1948

Lieber Peter,

bist Du noch in Berlin? Ja, Du bist's wohl noch. Dann dürftest Du diesen abenteuerlichen Leitartikel von Harry Wilde im "Echo der Woche" vom 22. Oktober gesehen haben. It's positively stunning, my dear! Die headline über die halbe front page lautet: ERIKA MANN ALS KOMMUNISTISCHE AGENTIN; von mir heisst es, unter anderem, ich sei als "Guest der kommunistischen Schriftsteller" nach Berlin gekommen -- was sich auf unseren Freund Melvin J. Lasky beziehen dürfte...; und in diesem Stil geht es weiter.

Leider kann man ja, wie die Dinge liegen, über diese Art der Absurd-Infamie nicht einfach zur Tagesordnung übergehen. Es muss etwas geschehen. Ich habe denn auch sofort ein Telegramm an Information Control Division, München, losgehen lassen: "I protest against editorial echo der woche 22 october calumniating a british subject namely my sister erika and an american citizen namely myself stop am mailing detailed declaration to your office and to the magazine which I will sue for libel..." -- Ein kurzes, vorläufiges Dementi, hauptsächlich meinen Berliner Besuch betreffend, wurde von einem hiesigen Anwalt an Wilde geschickt; bringt er es nicht, so will ich es der Neuen Zeitung geben. Aber geklagt muss werden -- man KANN diese Ungeheuerlichkeiten ("Fifth Column" etc) nicht auf sich sitzen lassen.

Und da hätte ich nun gern, noch ehe es zum Prozess kommt, etwas publizistischen Sturm. Kannst Du nicht eine steife Brise entfesseln? Die Hamburger WELT, glaube ich, will sowieso etwas bringen; dieser Rolf Italiaander war gerade hier, als ich von der Wilde-Sache erfuhr. Ich habe ihm eine copy meines Dementis mitgegeben. (Ich soll ja im Dezember in Hamburg sprechen -- von Italiaander eingefädelt.) Aber vielleicht

QUERIDO VERLAG N.V. - AMSTERDAM

SINGEL 262 - TELEFON 48975



könntest Du auch etwas in die Berliner Presse lancieren und auch die Engländer auf den Fall aufmerksam machen. Schliesslich ist Erika ja wirklich immer noch Untertanin der britischen Majestät.

Sie lecturet gerade im Staate Oregon, es dürfte also ein paar Tage dauern, bis ich von ihr höre. Ich könnte mir vorstellen, dass sie von Washington aus irgendetwas unternehmen will. Aber Du weisst ja, wie es dort steht: State- und War Department werden sich nicht gerade darum reissen, uns zu verteidigen, wenn nicht von Deutschland aus etwas "pressure" kommt. Also überlege Dir, was sich da tun lässt!

Eilig-herzlich

17, WIMBLEDON CLOSE,
THE DOWNS,
LONDON, S.W.20
WIMBLEDON 3100

3. Mai 1964

Liebste Erika,

ich hatte geglaubt, gewiss ein halbes Hundert Briefe von Klaus zu haben, aber es sieht so aus, als hätten die barbarischen Zeitläufte, in denen ich überall auf der Welt Koffer und Kisten und Kasten zurücklassen musste, die ich nie wieder sah, einfach alles gefressen. Nur ein einziger Brief ist, nach vielem Suchen, noch da.

Diesen sende ich Ihnen beigegeschlossen für den Briefband, den Sie vorbereiten. Er ist mir besonders lieb und teuer, denn er stammt aus der Frühzeit unserer Freundschaft, und wenn Sie ihn als "token" für einen verloren gegangenen, mehr als zwanzigjährigen Briefwechsel in Ihren Band aufnehmen wollten, so wäre ich dankbar. Es würde mich in tiefster Seele schmerzen, in dieser Sammlung zu fehlen.

Der Brief bezieht sich auf meinen Erstlingsroman "Fertig mit Berlin?", der im Oktober 1930 bei Reclam in Leipzig erschienen war. Klaus' Vermutung, dass die Figur der Franziska "Pamela-Züge hat", war völlig richtig.

Ich bin leider im Augenblick allein und nicht wohl und kann nicht ausgehen, und es wäre für mich umständlich, eine Photokopie machen zu lassen. Deshalb sende ich Ihnen den Brief im Original. Er ist ja bei Ihnen gut aufgehoben, und eines Tages kann ich mir ihn einmal abholen, wenn Sie ihn nicht mehr brauchen.

Und damit eine Anfrage: ich möchte gern mit Ihrer Mutter und mit Ihnen über eine mir sehr wichtige Sache recht aus-

(Schluss nur privat)